

■ Unter dem Durchschnitt

Auf 175.000 Euro belief sich der Reinertrag (Einnahmen minus Praxiskosten), den Zahnarztpraxen im Jahr 2015 pro Inhaber erwirtschafteten. Das hat das Statistische Bundesamt in seiner neuen Kostenstrukturanalyse errechnet. Die Einnahmen von Zahnarztpraxen betragen 2015 demnach im Durchschnitt 594.000 Euro je Praxis, heißt es in der Analyse „Kostenstruktur bei Arzt- und Zahnarztpraxen sowie Praxen von psychologischen Psychotherapeuten“. In Einzelpraxen waren es durchschnittlich 495.000 Euro, in Berufsausübungsgemeinschaften im Mittel 1.007.000 Euro (je Praxisinhaber 469.000 Euro). Mehr als die Hälfte davon (51,3 Prozent) resultierte aus privat Zahnärztlicher Behandlung und sonstiger selbstständiger Zahnärztlicher Tätigkeit. Die Aufwendungen lagen im Jahr 2015 durchschnittlich bei 380.000 Euro.

Der Reinertrag je Praxisinhaber entsprach damit etwa dem Niveau von Allgemeinärzten, bei denen die Statistiker einen Reinertrag pro Praxisinhaber von 172.000 Euro in Einzelpraxen und 161.000 Euro für Allgemeinärzte in Berufsausübungsgemeinschaften auswiesen. Ohne Unterscheidung nach Fachbereich erwirtschaftete eine deutsche Arztpraxis 2015 durchschnittlich 258.000 Euro. Auf die Praxisinhaber entfielen jeweils 190.000 Euro.

tas/Quelle: Statistisches Bundesamt

■ Reform ist Ländersache

Der Bund will die vom Bundesverfassungsgericht angemahnte Reform der Zulassung zum Medizinstudium den Ländern überlassen. Das geht aus einer Antwort des Bundesministeriums für Bildung und Forschung auf eine kleine Anfrage der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen hervor. „Der im Urteil formulierte Regelungsauftrag richtet sich nach dem Verständnis der Bundesregierung primär an die Länder“, schrieb das Ministerium in seiner Antwort. Die Bundesländer wollen nun bis Juni einen neuen Entwurf des Staatsvertrages vorlegen.

Am 19. Dezember 2017 hatten die Karlsruher Richter entschieden, dass die Studienplatzvergabe im Fach Humanmedizin teilweise verfassungswidrig ist und bis Ende 2019 neu geregelt werden muss (siehe BZB 1-2/2018, S. 10 ff.). Derzeit haben

fast nur Einser-Abiturienten die Chance, einen Studienplatz zu bekommen. Für viele Bewerber gelten Wartezeiten von bis zu 15 Semestern. Das Urteil könnte auch Folgen für künftige Zahnmedizinstudenten haben.

tas/Quelle: Deutscher Bundestag

■ Keine genauen Zahlen

Was bringt der Medikationsplan, wie soll er weiterentwickelt werden und welche zusätzlichen Haftungsrisiken entstehen für Ärzte durch das neue Instrument zur Verordnungskontrolle? Das wollte die FDP-Bundestagsfraktion von der Bundesregierung wissen. Inzwischen liegt zwar eine Antwort aus dem Bundesministerium für Gesundheit vor. In welchem Umfang der Medikationsplan in Anspruch genommen wurde, konnte das Ministerium allerdings nicht feststellen. Nach Angaben der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) lag der Honorarumsatz im Zusammenhang mit dem Medikationsplan im vierten Quartal 2016 bei rund 40 Millionen Euro. Für das erste Halbjahr 2017 errechnete die KBV etwa 80 Millionen Euro. Kassenspatienten, die mehr als drei Arzneimittel gleichzeitig und über einen längeren Zeitraum einnehmen, haben seit Oktober 2016 Anspruch auf einen Medikationsplan von ihrem Arzt.

tas/Quelle: Deutscher Bundestag

■ „Medigames“ auf Malta

In der maltesischen Hauptstadt Valletta laufen vom 16. bis 23. Juni die 39. Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit, besser bekannt als „Medigames“. An den Wettkämpfen nehmen jedes Jahr etwa 2.000 sportliche (Zahn-)Ärzte, Apotheker und Angehörige aus Gesundheits- und Pflegeberufen teil. Die Disziplinen reichen von Tennis und Golf über Leichtathletik und Schwimmen, Radfahren und Fußball bis zum Orientierungslauf und Segeln. Neben den Wettkämpfen bieten die „Medigames“ einen internationalen Kongress für Sportmedizin und einen Erfahrungsaustausch mit Kollegen aus aller Welt. Alle Vorträge werden auf Englisch und Französisch angeboten. Offizieller Anmeldeschluss ist am 31. Mai. Interessenten können sich im Internet informieren und anmelden: www.sportweltspiele.de

tas/Quelle: Medigames